

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 24 (1999)
Heft: 2

Rubrik: Kultur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gesammelte Geschichten über Fahrende

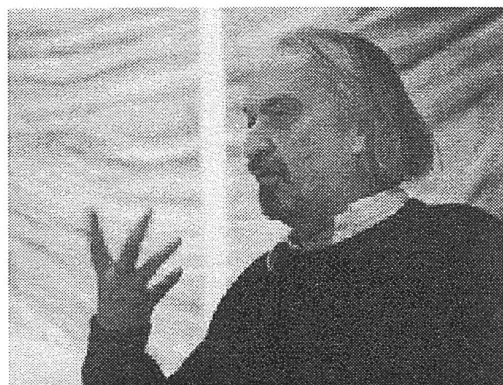
In seinem neuesten Buch präsentiert Sergius Golowin Erzählungen über das Fahrende Volk (siehe auch Seite 30).

Der Bund, 15.5.1999

Mit seinen gesammelten Geschichten über die Kultur des Fahrenden Volkes möchte der Sagensammler und Schriftsteller Golowin den Lesenden «die Freude an der Natur zurückgeben und ihnen einen Weg in die Zukunft weisen, in der auch Tiere und Pflanzen ein Lebensrecht haben». Mit seinem Buch hofft Golowin, Erinnerungen an ähnliche Geschichten wachzurufen.

Der 1930 in Prag geborene und im Berner Mattenhofquartier aufgewachsene Golowin kennt solche Geschichten seit seiner Kindheit. Einige davon erzählte ihm seine Grossmutter, die «wohl jeden Volksglauben, jedes Märchen» gekannt habe. Andere erfuhr er von «einheimischen Aussenseitern und Randgruppen», die damals im Mattenhof lebten.

Fasziniert vom Leben der Nomaden, lernte Golowin die überlieferten Geschichten nicht nur anzuhören, sondern auch zu erzählen: Rund 2000 Vorträge hielt er in den letzten Jahren. Dabei stiess er immer wieder auf Leute, die ihm kleine Anekdoten erzählten. «Wenn die Menschen halbwegs Vertrauen zu einem finden, erzählen sie die schönsten Geschichten», sagt er. Während sechs Jahrzehnten hat er so von Sesshaften und Fahrenden Erzählungen über jenische Kessler, Korber, Kräuterfrauen, Wurzelmannli, Vogelhändler und Schirmflicker gesammelt.



Sergius Golowin beim Geschichtenerzählen

Dieser «lebendigen Kultur» wird Golowin mit seinem Buch gerecht. In einem historischen Teil bietet er einerseits einen Überblick über die Geschichte und Verfolgung des Fahrenden Volkes in den letzten 150 Jahren in der Schweiz. Nebst diesem dokumentarischen Teil besteht das Buch aus Kurzgeschichten, die oft von märchenhaften Elementen geprägt sind, manchmal auch informative Hinweise auf Leben und Alltag der Fahrenden in früheren Zeiten liefern. Die Aneinanderreihung von scheinbar zusammenhangslosen Anekdoten und die Durchmischung von Legende und Realität machen Golowins neuestes Buch bunt, spannend, lehr- und abwechslungsreich.

Von jenischen Kesslern und Korbern, listigen Fahrenden Buchhändlern, Kräuterfrauen, Schaustellern, Baderinnen, Waldzigeunern und Moosleuten im Land der grünen Freiheit. Heuwinkel-Verlag, Carouge. 352 Seiten. Fr. 42.80.

Ernst Spichiger

Geraubte - verlorene Träume

Ein «Kind der Landstrasse» stellt seine Bilder aus.

Ernst Spichiger wurde 1951 als viertes von sechs Kindern im Kanton Bern geboren. Schon in seiner frühesten Kindheit wurde die jenische Familie von den Behörden auseinandergerissen und in alle Winde zerstreut.

Mit der Malerei hat Ernst Spichiger 1985 begonnen. Als Autodidakt hat er seinen ihm eigenen Malstil entwickelt und immer wieder verfeinert. Seine Bilder widerspiegeln seine Sehnsüchte und Träume und zeigen jene «heile Welt», an der er lange nicht teilhaben durfte: farbenprächige herbstliche Waldlandschaften, naive Impressionen, Szenen aus dem Alltag der Fahrenden. Seine Bilder sind mit viel Liebe zum Detail gemalt. Bedingt durch seine Farbenblindheit, zeigen sich vor allem die Landschaften sehr farbig, was manchen kunstverständigen Betrachter vielleicht irritieren mag. Nichtsdestotrotz ist der Betrachter gerührt: Es ist die positive Bewältigung und Verarbeiten seiner Ver-



gangenheit und keine «Abrechnung» mit all jenen, die ihm im Leben wenig gut gesinnt waren.

Vor 15 Jahren erkrankte Ernst Spichiger an Muskelschwund. Diese Krankheit schränkt ihn in seiner Bewegungsfreiheit immer stärker ein. Er, dem die Natur so viel bedeutet, ist oft lange Zeit ans Haus gebunden. Diese Zeiten füllt er - so es ihm die Schmerzen erlauben - mit Malen aus; er sagt, dass dies die beste Medizin für ihn sei.

Heute lebt und arbeitet Ernst Spichiger in Bad Ragaz.

Ausstellung

vom 19.6. bis 10.7.1999

Galerie Dosch

Zurlindenstrasse 213, 8003 Zürich

Öffnungszeiten:

Mittwoch bis Freitag 14.00 - 18.30 Uhr

Samstag 14.00 - 16.00 Uhr